

Esslinger Zeitung, 22.11.2013

MÖRIKE-GYMNASIUM ESSLINGEN

Ein Stein hält die Erinnerung wach



Der Stolperstein am Mörike-Gymnasium erinnert an die ehemalige Schülerin Ella Moses, die 1939 aus Esslingen flüchten musste. Foto: Gerda Eller

Mit einem Stolperstein wurde kürzlich im Mörike-Gymnasium der ehemaligen Schülerin Ella Moses gedacht. Zur vorangehenden Schulfest war mit Paulo Neuhaus ein Angehöriger von Ella Moses aus Washington angereist, um mit seiner Familie an der Ehrung für die Cousine seiner Mutter teilzunehmen, die 1939 vor dem nationalsozialistischen Terror in die USA fliehen musste. Bei seiner Begrüßung in der voll besetzten Aula des Mörike-Gymnasiums gab Schulleiter Wolfgang Tanzer seiner Trauer über das Leid der Juden im Nationalsozialismus Ausdruck. Dass die Nachkommen von Ella Moses den Weg nach Esslingen gefunden hatten, wertete er als Zeichen der Versöhnung mit den nachgeborenen Deutschen. Wie intensiv sich diese mit der NS-Vergangenheit auseinandersetzen, bewies die Abiturientin Franziska Rohloff in ihrer eindrucksvollen Präsentation vor der versammelten Oberstufe des Gymnasiums. Sie zeichnete den Lebensweg von Ella Moses nach, die als Tochter einer jüdischen Esslinger Familie von 1927 bis 1934 die vormalige Mädchenrealschule in der Neckarstraße besuchte. 1939 gelang ihr über England die Flucht in die USA. Im Februar 1939 heirateten Ella Moses und Richard Heimann noch in Esslingen - das Hitlerbild wurde bei der Trauung vom Standesbeamten abgenommen, ob aus Respekt vor oder Verachtung gegenüber dem jüdischen Paar, lässt sich heute nicht mehr klären. Wer dem Holocaust entkam, war für sein ganzes Leben traumatisiert, ebenso wie seine Nachkommen. Dies hob Paulo Neuhaus in seiner auf Deutsch vorgetragenen Rede hervor. In bewegenden Worten schilderte er, wie das Ehepaar Heimann mit Würde und Widerstandskraft sein Leben in Amerika in die eigene Hand nahm. Auch Paulo Neuhaus' Mutter Marta Goldschmidt und seine Großeltern mütterlicherseits mussten aus Esslingen fliehen, um den Hitler-Faschismus zu überleben. An sie erinnert ein Stolperstein vor ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Neckarstraße 82. Trotz seiner persönlichen Betroffenheit endete Paulo Neuhaus' Rede versöhnlich: „Die deutschen Bemühungen um Erinnern und Sühne finden Resonanz bei den Nachkommen der Opfer.“ Nur so ist wohl auch zu erklären, dass Paulo Neuhaus vor einigen Jahren einen Antrag auf deutsche Staatsbürgerschaft stellte. Mit seiner Einbürgerung wolle er „die Verbindung mit Deutschland wiederherstellen“. In diesem Sinn kann der Stolperstein für Ella Moses, verlegt in der Mörikestraße zwischen Fachbau und Villa des Mörike-Gymnasiums, als Mosaikstein der Versöhnung gesehen werden. Zuallererst soll er aber die Erinnerung an Ella Moses wachhalten.